

Henri H. JONGBLOED, *Autour d'un millénaire: le psautier manuscrit 54 de la Médiathèque de Cambrai, son propriétaire l'évêque Gérard I^{er} (1012–1051) et le calendrier-nécrologe dit „de Florennes“*, *Revue du Nord* 95 (2013) S. 11–56, hält die Hs. für den persönlichen Psalter Bischof Gerhards I. von Cambrai, geht auf die Familie des Bischofs ein und spricht die politische Situation Niederlothringens in der ersten Hälfte des 11. Jh. an. Rolf Große

Andreas TRAUB, *Spuren des „Missales des Abtes Hertwig“ aus dem Benediktinerkloster Großkornburg?, Württembergisch Franken* 95 (2011) S. 185–201, bildet ab und erläutert fünf Pergamentblätter aus dem Stadtarchiv Schwäbisch Hall, die in die erste Hälfte des 12. Jh. gehören und hinsichtlich Hirsauer Einflusses in Kornburg nähere Untersuchung verdienen. K. B.

Marianne Cecilia GAPOSCHKIN, *The Place of Jerusalem in Western Crusading Rites of Departure (1095–1300)*, *The Catholic Historical Review* 99 (2013) S. 1–28, stellt im Vorgriff auf eine umfassendere Studie aus Sakramentaren und Pontifikalien *benedictiones crucis* für Kreuzfahrer sowie *benedictiones pere et baculi*, von Ranzen und Stab, für Pilger zusammen. K. B.

Liturgie in mittelalterlichen Frauenstiften. Forschungen zum *Liber ordinarius*, hg. von Klaus Gereon BEUCKERS (*Essener Forschungen zum Frauenstift* 10) Essen 2012, Klartext-Verl., 280 S., Abb., Karten + 1 CD-ROM, ISBN 978-3-8375-0797-3, EUR 29,95. – Für die Kenntnis des hoch- und spätmittelalterlichen Gottesdienstes ist die im 12. Jh. auftretende Buchgattung des *Liber ordinarius* eine besonders herausragende Quelle. Ein *Liber ordinarius* beschreibt jeweils für eine bestimmte Kathedrale, Stifts- oder Klosterkirche, später gar für eine Pfarrkirche die Vorbereitung und Choreographie, die rituellen Vollzüge, die zu lesenden und singenden Texte von Stundenliturgie, Messe und sonstigen Feiern im Verlauf des Kirchenjahres. Durch seine topographischen Angaben, seine Hinweise zur Raumgestaltung und Ausstattung mit der benötigten Sachkultur ist er nicht nur für die Liturgiegeschichte, sondern auch für weitere Disziplinen wie die Architektur- und Kunstgeschichte, die Musik- und Theaterwissenschaft von großem Interesse. Zu den ältesten, vollständig transkribierten *Libri ordinarii* zählt der von Franz Arens 1901 bekannt gemachte, 1908 veröffentlichte des Frauenstifts Essen (Ende 14. Jh.). Die Restaurierung und Konservierung der Hs. im Essener Domschatz (Hs. 19) veranlasste den „Essener Arbeitskreis zur Erforschung der Frauenstifte“ zu einer Tagung, die sich ausgehend vom Essener Exemplar mit der Bedeutung der *Libri ordinarii* für die Frauenstifte befasste. Ein erster Schwerpunkt kreist um den Essener *Liber ordinarius*, seine Forschungsgeschichte, seine Aussagen zu Liturgie, Schatzkunst und zu Funktion und Stellung des Kanonikerkonvents am Frauenstift (Klaus Gereon BEUCKERS, Birgitta FALK, Dirk FERLMANN, Philipp KOCHENDÖRFER, Jürgen BÄRSCH, Anna PAWLIK, Thomas SCHILP). Kontrastierend hinzu treten in einem zweiten Teil Studien zu *libri ordinarii* weiterer Frauenstifte wie Gandersheim (Christian POPP), St. Cäcilien in Köln (Tobias KANNGIESSER, Andreas ODENTHAL), Thorn (Johan SCHOENMAKERS) und Regensburg (Katrinette